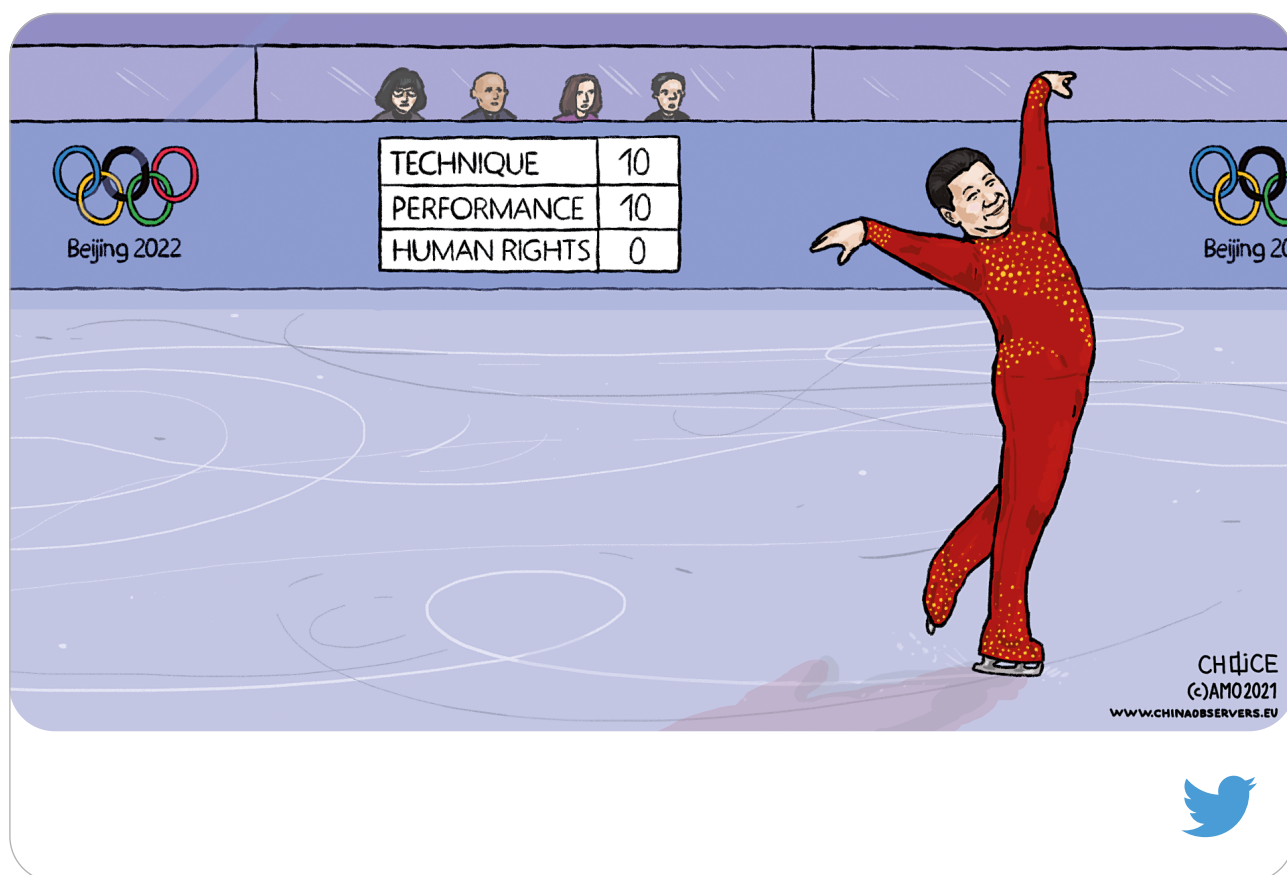


EINSTIEG



Twitter-Meldung der Seite China-Observers

Quelle: https://twitter.com/search?q=%23Beijing2022&src=typeahead_click

Anmerkung

Die Grafik zeigt Xi Jinping, den Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas und Staatspräsident der Volksrepublik China.



PRO- UND KONTRA-DISKUSSION

Was muss ich wissen?

Erarbeitungsphase

Erarbeitet in der Gruppe anhand der Materialien Argumente, die euren Standpunkt stützen. Es geht nicht um eure eigene Meinung zu diesem Thema, sondern darum, Begründungen für einen Standpunkt vorzutragen, in den man sich hineinversetzt.

Mögliche Leitfragen können sein:

- Was sind positive/negative Folgen für das chinesische Volk, für die chinesische Regierung, für die Athleten und für die Olympische Bewegung?
- Wer profitiert von Olympischen Spielen in Peking, wer nicht?
- Was spricht für/gegen die Legitimität Olympischer Spiele in China?
- Wie transparent sind Spiele in China?
- Wie nachhaltig und umweltfreundlich sind Olympische Winterspiele in Peking?

Notiert euch Stichworte als Grundlage für euer **Eingangsstatement**, das ihr zu Beginn der Diskussion abgeben werdet. Beide Gruppen stellen darin lediglich ihre grundsätzliche Position in zwei bis drei Sätzen dar, ohne dabei konkrete Argumente zu nennen oder auf die Argumentation der Gegenseite direkt zu antworten. Bestimmt zwei Sprecher, welche eure Position und die gesamte Gruppe in der Diskussion vertreten werden. Haltet eure Argumente **stichwortartig** fest.

Zum Ablauf der Diskussion

- **Eingangsstatement der Experten (maximal 1 Minute für jede Gruppe)**
- **Diskussion zwischen Team „Pro“ und Team „Kontra“:**
Durch die Sprecher erfolgt der Austausch von Argumenten und Gegenargumenten in Rede und Gegenrede. Jetzt ist es angebracht, direkt auf die Argumente der Gegenseite einzugehen und die eigenen Argumente zu bekräftigen und zu ergänzen. Versucht, die „Schwachstellen“ der Gegenseite herauszufinden und herauszustellen.
- **Aussprache mit dem Publikum:**
Nun hat das Publikum die Möglichkeit, Fragen an die Experten zu stellen und durch ergänzende Statements in die Debatte einzugreifen. Setzt euch dazu einfach auf den freien Stuhl.
- **Schluss-Statement der Experten (1 Minute für jede Gruppe):**
Die Debatte schließt mit zusammenfassenden Schlussstatements. Die Experten können jetzt an die wichtigsten Aussagen ihrer Gruppen erinnern und Äußerungen des Publikums aufnehmen.
- **Auswertung der Diskussion:**
 - Welche Argumente haben euch (besonders) überzeugt, welche weniger?
 - Habt ihr eure Meinung geändert? Warum, warum nicht?

ARGUMENTE-POOL FÜR DIE DISKUSSION

KONTRA

T1

KONTRA

Am 4. Februar 2022 sollen in Chinas Hauptstadt die Olympischen Winterspiele eröffnet werden. Chinas Staatsmedien berichten [...] intensiv über begeisterte Anwohner, spektakuläre neue Wintersportbauten und gute Stimmung.

Traditionell hat der Wintersport in China kaum eine Bedeutung. Aber mit dem Zuschlag für die Olympischen Winterspiele hat sich viel getan: Vor allem im Norden des Landes wurden weitläufige Skigebiete errichtet und Lifte aufgestellt. Immer mehr Mittelstandsfamilien aus den großen Städten entdecken den Wintersport für sich.

Dass im wärmeren und dicht besiedelten Süden Chinas Wintersport immer noch kaum eine Rolle spielt, wird von den staatlich orchestrierten [gesteuerten] Medienberichten zum Thema weitgehend ignoriert.

Kritische Stimmen zu Olympia gibt es in China keine, zumindest keine öffentlichen. Die Winterspiele 2022 sind hochpolitisch, was auch daran zu erkennen ist, dass es für Journalistinnen und Journalisten zunehmend schwieriger wird, sich zum Thema zu informieren, zu recherchieren und Interviews zu führen.

Das Organisationskomitee antwortet auf Medienanfragen mit vorgefertigten Standardantworten. In den Olympia-Gebieten nördlich von Beijing werden ausländische Reporter zum Teil von Polizisten der Staatssicherheit verfolgt und behelligt. [...]

Kritik daran, dass ausgerechnet die Diktatur China die Olympischen Winterspiele 2022 ausrichtet, kommt dafür umso mehr aus dem Ausland. „Die Behauptung, dass Olympische Spiele in Unterdrückerstaaten wie in China etwas Gutes bewirken, ist einfach falsch“, sagt Wenzel Michalski von der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch: „Die Olympischen Winterspiele finden in einem Land statt, in dem die Unterdrückung der Menschenrechte und die Massenüberwachung seit den letzten Olympischen Spielen im Sommer 2008 noch viel schlimmer geworden sind.“

Die Vergabe der Spiele nach China sei ein schwerer Fehler gewesen, sagen internationale Menschenrechtsgruppen. Sie werfen dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) vor, sich beim Thema Menschenrechte nicht an die eigenen Vergaberegeln zu halten.

„Das IOC hat sich selbst ein Nachhaltigkeitskonzept gegeben. Darin geht es etwa um Frauenrechte, um Arbeitsrechte, die eingehalten werden sollen. Chinas Führung hält sich nicht daran“, sagt der Hongkonger Menschenrechtsaktivist Johnson Yeung: „Die internationalen Beteiligten sollten die chinesische Führung deutlicher als bisher kritisieren und sie auf die Einhaltung des IOC-Nachhaltigkeitskonzepts verpflichten.“

Weltweit haben sich 180 Menschenrechtsgruppen und Aktionsforen zusammengetan: Sie fordern einen internationalen Boykott der Winterspiele. Dass die chinesische Führung auf die Kritik eingehen oder gar etwas ändern wird, kann ausgeschlossen werden.

Chinas Nationales Olympische Komitee ist eng verknüpft mit der Staats- und Parteiführung, obwohl das klar der Olympia-Charta des IOC widerspricht: Diese verbietet ausdrücklich politische Einflussnahme der Politik auf die Nationalen Olympia-Komitees. Chinas Nationales Olympisches Komitee besteht allerdings fast vollständig aus Funktionären und Kadern der Kommunistischen Partei.

Quelle: www.sportschau.de/wintersport/olympia/ein-jahr-vor-winterspielen-in-pekking-corona-menschenrechte-boykott-forderungen100.html

T 2

KONTRA

Sportlich hat das Reich der Mitte wenig zu erwarten: Wenn die Chinesen bei ihren ersten olympischen Winterspielen im eigenen Land nur ein paar Medaillen abräumen würden, wäre dies bereits ein beachtlicher Erfolg. Doch die Bedeutung von Peking 2022 in genau einem Jahr reicht weit über die Skipisten und Eislaufarenen hinaus: Es geht darum, das angekratzte Prestige der zweitgrößten Volkswirtschaft mit einer gehörigen Portion „soft power“ aufzuwerten. *„Nicht nur werden wir eine erfolgreiche Olympia-Extravaganza abhalten, sondern auch Winterspiele mit einzigartigen Eigenschaften“*, sagte Staatschef Xi Jinping in seiner typisch blumigen Sprache während eines Inspektionsbesuchs Mitte Januar.

Doch die Vision des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei steht auf dünnem Eis [...]

Die ungleich stärkere Bedrohung [neben der Bekämpfung der Corona-Pandemie] ist jedoch eine politische. [...] Das IOC bekommt jenen Druck bereits zu spüren: [IOC-Präsident] Thomas Bach [wurde] nach einer Pressekonferenz zu seinem jüngsten Gespräch mit Xi Jinping gefragt. Ob sie auch über die Internierungslager in Xinjiang gesprochen haben? Bach riegelte ab: „Sorry“ – die Öffentlichkeit gehe das nichts an.

Die Xinjiang-Frage ist das für die chinesische Regierung wohl heikelste Thema. Wissenschaftler und Journalisten haben in den letzten Jahren aufgedeckt, dass in der westchinesischen Provinz Hunderttausende Muslime systematisch in Internierungslager weggesperrt werden. Über die politische Einordnung wird international heftig gestritten: Besonders kritische Stimmen, oftmals aus den USA, sprechen von Konzentrationslagern und ziehen Vergleiche zum Holocaust.

Am anderen Ende des Spektrums beruft sich Pekings Staatsführung auf Ausbildungszentren, in denen potenzielle Terroristen deradikalisiert werden. Xi Jinpings „Kampf gegen den Terror“ – ironischerweise inspiriert durch Amerikas Strategie nach 9/11 – hat zu einem Polizeistaat in der Region geführt, der eine ganze ethnische Minderheit unter Generalverdacht stellt.

Führende Politiker aus dem angelsächsischen Raum haben die Möglichkeit eines Olympiaboykotts ins Spiel gebracht: Australien, Großbritannien und Kanada. Am weitesten gehen jedoch die USA: Im März vergangenen Jahres haben ein Dutzend Senatoren eine Resolution eingereicht, die das Olympische Komitee auffordert, den Standort für die Winterspiele 2022 neu auszuschreiben.

Ob ein Boykott die Menschenrechtslage in Xinjiang verbessern würde, bleibt fraglich. Der internationale Druck hat schon mal dazu geführt, dass Peking seinen Propaganda-Apparat angeworfen hat: Verstärkt posten die Staatsmedien auf sozialen Medien Kurzvideos über Xinjiang. Und am Mittwoch lud die Regierung Diplomaten zu einem Webinar namens „Xinjiang ist ein wundervolles Land“.

Quelle: taz.de/Olympia-2022-in-der-Kritik/!5745268/

T3

KONTRA

Ein großes Thema sind die Olympischen Winterspiele in Peking noch nicht in China. Das gilt vor allem für den südlichen Landesteil, wo sich die allermeisten Menschen mit dem Thema Wintersport noch nie in ihrem Leben beschäftigt haben. „Ich weiß, wo das stattfindet, sonst aber nichts“, sagt ein Mann, Anfang 40 aus Shanghai. „Das ist auf jeden Fall gut fürs Land, gut für unser Image! Aber Wintersport interessiert mich nicht. Ich finde Fußball gut.“

„In China sollen nun 300 Millionen Leute dazu gebracht werden, sich zu begeistern und Wintersport zu betreiben“, sagt ein Sportjournalist, der sich seit Jahren mit Olympia beschäftigt, seinen Namen aber aus Angst vor Ärger nicht nennen will. „Die Realität sieht so aus: Nur wenige interessieren sich in China bisher für Wintersport. Und nur wenige Landesteile eignen sich überhaupt dazu, Wintersport zu betreiben, entsprechend zu trainieren und entsprechende Athleten hervorzubringen.“ [...]

Ob der Zeitplan zu halten ist, ob China bis Anfang 2022 überhaupt seine Grenzen wieder für Ausländer öffnet [aufgrund der Corona-Pandemie] und ob die heimischen Sportler auf internationalen Wettkämpfen fitgemacht werden können – das ist alles offen.

Über diese Dinge zu Reden ist tabu in China. Vom staatlichen Olympia-Organisationskomitee heißt es: Wir wollen nur mit Journalisten zusammenarbeiten, die sich ausschließlich für den Sport interessieren. Also: Keine kritischen Fragen zu den Corona-Folgen, nichts zu möglichen Verzögerungen und schon gar nichts zu den Boykottaufrufen, die es weltweit gibt.

„Wir empfinden das als ironisch, dass die Olympischen Spiele – die Frieden und Menschenwürde vermitteln sollen – ausgerechnet in Peking stattfinden“, sagte die Aktivistin Irade Kashgary Ende Juli in der Deutschen Welle. „Wir fordern, dass das IOC die Spiele nur an Gastgeber vergibt, die sich an die Grundwerte halten, die in der Olympische Charta festgeschrieben sind.“

Aktivistin Kashgary arbeitet für der Organisation „No Rights, no games“. Das ist eine von mehr als 320 nichtstaatlichen Organisationen weltweit, die Anfang September einen offenen Brief unterzeichnet haben, in dem gefordert wird, China die Winterspiele 2022 wieder wegzunehmen – angesichts der staatlichen Menschenrechtsverletzungen in Xinjiang, Hongkong und Tibet etwa.

Chinas Staats- und Parteiführung wies die Anschuldigungen und den offenen Brief zurück: Einige „so genannte“ Organisationen wollten die Pekinger Winterspiele politisieren, sagte Regierungssprecher Zhao Lijian in Peking. Das widerspreche dem Geist der Olympischen Idee.

Ausgerechnet mit den erfolgreichen Wintersport-Nationen Kanada, USA, Schweden und Tschechien hat die chinesische Führung zur Zeit heftigen diplomatischen Streit.

Deutlich wird: Chinas Staatsführung ist [...] vor Beginn der Winterspiele in Peking nervös. Sport-Unis im ganzen Lande wurden angewiesen, nicht mit ausländischen Medien über Olympia zu sprechen.

Quelle: www.deutschlandfunk.de/olympische-winterspiele-2022-in-pekings-chinas.1346.de.html?dram:article_id=484378

T4

KONTRA

Aus Spaß am Sport werden Diskussionen über Menschenrechte, aus Enthusiasmus die Frage nach den Profiteuren der Spiele. Dafür steht auch die Entscheidung des IOC, die Winterspiele 2022 in Peking auszutragen.

Zwar behaupten die chinesischen Bewerber, ihre Spiele würden Natur und Kosten schonen. [Aber] Schnee fällt in Peking nämlich so gut wie nie, hohe Berge gibt es nicht. Viele Wettbewerbe werden auf Kunstschnee stattfinden, vier Autostunden von Peking entfernt. Was für ein Fake! Die Mächtigen des Sports aber werden sagen: Alles gut, kein Problem, die Chinesen kriegen das hin. Worüber die Sportmächtigen kein Wort verlieren, ist Politik. Und die wird uns die Spiele mächtig verleiden.

China ist unter Xi Jinping zum Führerkult zurückgekehrt. Oppositionelle, Künstler und Anwälte werden eingesperrt, Arbeiterrechte eingeschränkt. Vielleicht fahren dort, wo das olympische Dorf steht, zwei Wochen vor der Eröffnung noch die berüchtigten Hinrichtungsbusse vorbei. Seit 2003 sind sie im Einsatz, von außen sehen sie aus wie Krankenwagen. Die mobilen Henkerwagen haben Sitzbänke für Richter und Staatsanwälte. Experten schätzen die Zahl der Todesstrafen in China auf über 5.000 pro Jahr, die bevorzugte Disziplin ist übrigens der Genickschuss. Peking ist ein Extrembeispiel, aber keine Ausnahme. [...]

Als Peking die Spiele 2008 austrug, versprach das IOC, die Menschenrechtslage in China werde sich dadurch bessern. Menschenrechtsorganisationen verweisen aber darauf, dass die Zahl der Verhaftungen, Repressionen und Hinrichtungen bereits 2008 stieg. Die Fechterin Imke Duplitzer, die damals die Eröffnungsfeier verweigert und sich kritisch über China geäußert hatte, wurde später an der Einreise gehindert. Ihre Karriere litt unter China, unkommentiert vom IOC.

Vielleicht belehrt das IOC uns Sportfans eines Besseren und macht Druck auf China, dass das Land seine Menschen besser behandelt. Die Macht hätte der Sport dazu. Doch die Politik des [IOC] deutet nicht darauf hin. [...]

Quelle: www.zeit.de/sport/2015-07/peking-olympische-winterspiele-2022-bach-ioc



PRO

T1: Olympische Winterspiele in China

T1.1

PRO

Der kleine Wintersport-Ort Chongli liegt gut 150 Kilometer nordwestlich der chinesischen Hauptstadt Beijing. In den vergangenen Jahren ist hier, in den Bergen des chinesischen Landesteils Hebei, quasi aus dem Nichts ein beeindruckendes Skigebiet entstanden. Der 47-Jährige Xiong Lei kommt in den Wintermonaten regelmäßig hierher, erzählt er im Gespräch mit der ARD.

„Ich sehe es sehr positiv, was sich in den letzten Jahren getan hat in Sachen Wintersport. Die Wintersport-Orte entwickeln sich und mehr und mehr Leute fahren Ski. Und unser Vorsitzender Xi Jinping sagt, dass landesweit 300 Millionen Menschen für den Wintersport begeistert werden sollen. Das ist doch etwas Tolles! Skifahren hat eine große Zukunft in China.“

Traditionell spielt Wintersport in China quasi keine Rolle. Aber mit dem Zuschlag für die Olympischen Winterspiele in Beijing 2022 hat sich viel getan: Vor allem im Norden des Landes wurden weitläufige Skigebiete errichtet und Lifte aufgestellt. Immer mehr Mittelstandsfamilien aus den großen Städten entdecken den Wintersport für sich.

Dass im wärmeren und dicht besiedelten Süden Chinas Wintersport immer noch kaum eine Rolle spielt, wird von den staatlich orchestrierten Medienberichten zum Thema weitgehend ignoriert. Mitte Januar hat Staats- und Parteichef Xi Jinping die Winterolympia-Gebiete besucht. Staatliche Medien zeigten Bilder und mit Musik untermalte Videos: Xi Jinping umringt von enthusiastisch klatschenden Sportlerinnen und Sportlern.

In aufwendig produzierten Hochglanz-Werbevideos kommen Athleten wie Eisschnellläufer Ren Ziwei und die Spitzencurlerin Han Yu zu Wort, sie äußern sich vollauf begeistert.

Kritische Stimmen zu Olympia gibt es in China keine, zumindest keine öffentlichen. Die Winterspiele 2022 sind hochpolitisch, was auch daran zu erkennen ist, dass es für Journalistinnen und Journalisten zunehmend schwieriger wird, sich zum Thema zu informieren, zu recherchieren und Interviews zu führen.

Quelle: www.deutschlandfunk.de/olympia-2022-in-peking-chinas-fuehrung-moechte-keine.890.de.html?dram:article_id=491985

T1.2

PRO

Peking ist die erste Stadt auf der Welt, die sowohl Gastgeber Olympischer Sommerspiele (2008) war als auch Ausrichter Olympischer Winterspiele (2022) sein wird.

Ursprünglich wollten auch europäische Städte wie Oslo, Stockholm und München 2022 Olympiagastgeber werden. Die bayrische Hauptstadt zog ihre Olympiapläne allerdings nach gescheiterten Bürgerentscheiden in den vorgesehenen Austragungsregionen zurück. Die skandinavischen Bewerber verzichteten ebenso auf eine Fortführung ihrer Bewerbungen.

Peking 2022, die Vergabe der Winterspiele nach China, ist folglich auch ein Ergebnis dieser Handlungen.

Dem IOC, welches die Spiele vergibt, blieb nach den europäischen Rückziehern nur noch die Wahl zwischen zwei Kandidaten:

Almaty in Kasachstan und Peking, das bisher nicht als Wintersportparadies bekannt ist, aber einen großen Markt mit vielen Millionen Skifahrern sowie wirtschaftliche Sicherheit bietet.

Peking punktete bei den wahlberechtigten IOC-Mitgliedern vor allem durch sein Nachhaltigkeitskonzept:

Die Eröffnungs- und die Schlussfeier finden im „Vogelnest“, dem Olympiastadion von 2008, statt, Curling „Water Cube“, dem olympischen Schwimmstadion, Eishockey in der Basketball-Halle. Die nordischen Wettbewerbe sind knapp 200 Kilometer entfernt in der Zhangjiakou Arena vorgesehen. Ein Schnellzug verbindet die Austragungsregionen der Eis- und Schneewettbewerbe.

Ob das kasachische Almaty eine bessere Option für die Spiele 2022 gewesen wäre, ist fraglich: Kritik gibt es auch hier aufgrund von Menschenrechtsverletzungen – vor allem bei der Ausübung der freien Meinungsäußerung und bei regierungskritischem Verhalten.

Quelle: www.tagesschau.de/ausland/olympiapolitik/china-olympia-protest-101.html



T2: Das IOC und Olympia in Peking

T2.1

PRO

IOC-Präsident Thomas Bach äußert sich ein Jahr vor der Eröffnungsfeier am 4.2.2021:

„In einem Jahr wird Peking als erste Stadt, in der sowohl die Sommer- als auch die Winterausgabe der Olympischen Spiele stattfinden, Geschichte schreiben. Diese Spiele werden das chinesische Volk mit der Welt verbinden [...] Nachdem wir gesehen haben, wie China die Coronavirus-Krise überwindet, sind wir sehr zuversichtlich, dass unsere chinesischen Gastgeber in uneingeschränkter Zusammenarbeit mit dem IOC für sichere Olympische Spiele sorgen werden. Jedes Mal, wenn ich China besucht habe, bin ich so beeindruckt von der Begeisterung und Unterstützung für die Olympischen Winterspiele Peking 2022. Deshalb können wir bereits jetzt mit großer Zuversicht sagen: China ist bereit. Bereit, die weltbesten Wintersportler zu unvergesslichen Olympischen Winterspielen in Peking 2022 zu begrüßen. Wir alle freuen uns auf dieses weltweite Fest des Sports.“

Die Vorbereitungen für die Spiele im nächsten Jahr in China bleiben auf Kurs, und im ganzen Land wächst die Aufregung. Alle Wettkampfstätten wurden bis Ende 2020 fertiggestellt, die restlichen Renovierungs- und Bauarbeiten sollen bis Ende dieses Jahres [2021] abgeschlossen sein. Mit dem Ziel, 300 Millionen Menschen [in China] für den Wintersport zu begeistern [...], werden die Spiele in Peking 2022 sowohl China als auch die globale Wintersportszene positiv verändern. [Nach den Spielen in Peking wird] eine neue Ära des Wintersports [anbrechen]. Dies ist bereits aus den Zahlen ersichtlich. Vor fünf Jahren gab es in China nur 460 Skigebiete. Diese Zahl stieg bis Ende 2019 auf 644. Die Olympischen Winterspiele Peking 2022 werden ebenfalls einen starken Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit legen. Alle Veranstaltungsorte werden zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie betrieben, während an den meisten Eisstandorten in Peking 2022 natürliche CO₂-Kühlsysteme mit geringem CO₂-Ausstoß eingesetzt werden – das erste Mal, dass diese Technologie mit geringen Klimafolgen in China und während Olympischer Winterspiele eingesetzt wird. Darüber hinaus werden 7 der 12 Austragungsstätten von Peking 2022 ehemalige Austragungsstätten der Sommerspiele von Peking 2008 sein.

Quelle: www.olympic.org/news/ioc-president-invites-athletes-of-the-world-to-beijing-2022



T2.2

PRO

Auf die heikle Frage, wie sich das IOC als Hüter der olympischen Idee in Menschenrechtsfragen zu verhalten habe – etwa im Falle Chinas, dessen Hauptstadt Peking im Jahr 2022 die Olympischen Winterspiele beherbergt – hat Bach in einem bemerkenswerten Interview mit dem Deutschlandfunk nun so geantwortet: *„Wir sind keine Weltregierung, die dafür Sorge tragen kann, dass ein souveränes Land Gesetze verabschiedet, bestimmte Standards einhält.“* Das sei „die Aufgabe der Politik“, weshalb das IOC bei den Vereinten Nationen lediglich als Beobachter angesiedelt sei. *„Die Verantwortung des IOC bezieht sich auf die Olympischen Spiele.“* Wie diffizil diese Position ist, zeigt schon der Blick in die Olympische Charta, das Gesetz des IOC. In den „Grundlegenden Prinzipien“ heißt es dort, das Ziel des Olympismus bestehe darin, „den Sport überall einer harmonischen Entwicklung des Menschen dienstbar zu machen, um so der Schaffung einer friedliebenden Gesellschaft förderlich zu sein, die sich der Bewahrung der Menschenwürde verpflichtet fühlt“.

In der Regel 3 der Charta, welche die Zugehörigkeit zur olympischen Bewegung regelt, sind die Bestimmungen ebenfalls klar: „Jede Form der Diskriminierung eines Landes oder einer Person aufgrund von Rasse, Religion, Geschlecht oder aus politischen und sonstigen Gründen ist mit der Zugehörigkeit zur olympischen Bewegung unvereinbar.“ Insofern dürften eigentlich keine Olympische Spiele in China stattfinden, dessen Staatsorgane etwa die Rechte der Minderheit der Uiguren aus diesen Gründen stark einschränkt. Auch die freie Presse, die in den neuen Verträgen für die Gastgeber der Olympischen Spiele ab 2024 garantiert werden muss, existiert in China nicht. [...]

Bach entgegnet diesem Argument nun, das IOC müsse „politisch strikt neutral“ bleiben, „um die Universalität der Spiele zu sichern“. Und weiter: „Wenn wir uns in die eine oder andere politische Richtung bewegen würden, würden wir die Spiele einer Zerreißprobe aussetzen.“ [...]

Quelle: www.zdf.de/nachrichten/heute/ioc-thomas-bach-und-die-menschenrechte-100.html



T3: Wie mit China umgehen?

T3.1

PRO

Der Bonner Sinologe Wolfgang Kubin sieht die Olympischen Spiele in Peking [...] als große Chance für das Land. Zahlreiche Chinesen hätten ihm bestätigt, dass die Spiele für China eine gute Sache sei und eine Möglichkeit, sich weiter politisch zu öffnen, sagte Kubin im Deutschlandradio Kultur.

Im Umgang mit der chinesischen Regierung empfiehlt Kubin ein diplomatisches und vorsichtiges Vorgehen. Eine härtere Gangart werde Konflikte nicht lösen. *„China ist sehr bedacht auf sein Gesicht“,* erklärte der Sinologe. *„Wenn es Dinge gibt, über die man zu reden hat, wo man konträrer Meinung ist, dann hat man vor Ort mit den Leuten zu reden und nicht die Dinge so an die große Glocke zu hängen, dass sich die chinesische Seite im negativen Sinne herausgekitzelt fühlt.“*

Als Ursache sieht Kubin vor allem kulturelle Unterschiede: *„Das ist eine Frage unterschiedlicher Kulturen und unterschiedlicher Auffassungen, was die Konfliktlösung angeht.“* In den asiatischen Ländern bevorzuge man im Gegensatz zu Europa nicht die direkte Aussage. *„In China, das gilt teilweise auch für Japan und Korea, redet man gerne um den heißen Brei herum“,* so Kubin. Bei direkter Konfrontation habe die chinesische Seite das Gefühl, an der Wand zu stehen und keinen Raum zu haben.

Kubin reagierte damit auf Äußerungen [, die] eine härtere Gangart gegenüber der chinesischen Politik gefordert [hatten].

Quelle: www.deutschlandfunkkultur.de/sinologe-olympische-spiele-sind-grosse-chance-fuer-china.954.de.html?dram:article_id=143160

T3.2

PRO

Der Sportwissenschaftler Helmut Digel kritisierte anlässlich der Sommerspiele 2008 in Peking einen einseitigen Umgang mit China

[...] Würde man die Einhaltung der Menschenrechte zur Bedingung [einer Austragung Olympischer Spiele] machen, so gäbe es diese Spiele nicht. Weder hätten jemals Olympische Spiele in den Vereinigten Staaten stattfinden können, noch hätte man die Olympischen Spiele in der ehemaligen Sowjetunion oder in Japan ausrichten dürfen. Folgt man den Erkenntnissen von Amnesty International, so gibt es überhaupt nur wenige Länder in der Welt, in denen die Menschenrechte konsequent zur Anwendung kommen. Die Verletzung von Menschenrechten ist in fast allen Nationen dieser Welt zu beobachten. Der Wunsch, dass in allen Gesellschaften der Welt die Menschenrechte zu beachten sind, hat deshalb durchaus eine aktuelle Relevanz. Wichtig ist allerdings in diesem Zusammenhang, dass die Menschenrechte dabei nicht gegeneinander ausgespielt werden sollten. Die Menschenwürde ist unantastbar, sie ist in gewisser Weise aber auch nicht teilbar. Der Vollzug der Todesstrafe in einem Land ist deshalb nicht weniger gewichtig als die eingeschränkte Meinungsfreiheit oder die Religionsfreiheit in einem anderen Land.

Ohne die Vergabe der Spiele an die Stadt Peking gäbe es die aktuelle Diskussion über [Menschenrechtsverletzungen] nicht, ohne die Vergabe der Spiele hätten die chinesischen Minderheiten [...] keinen Bezugspunkt, mittels dessen die aktuelle Diskussion erst ermöglicht wurde. [...]

Zu fragen ist auch, warum [neben dem Sport] nicht die anderen wichtigen gesellschaftlichen Bereiche, wie z. B. die Wissenschaft, die Wirtschaft, die Kultur in vergleichbarer Weise beansprucht werden, wenn es um die Durchsetzung der Menschenrechte in China geht. [...]

Der Sport könnte gewiss noch viele Fragen an die Politik in diesem Zusammenhang richten. Eines wird dabei deutlich: Die derzeit in der Öffentlichkeit über die Olympischen Spiele geführte Diskussion wird von gefährlichen Vorurteilen, Missverständnissen und Unwissen geprägt. Es wird eine opportunistische Moraldebatte geführt, die von Heuchelei geprägt ist und deren eigentliche Ziele nicht offengelegt werden. Gleichzeitig wurde dadurch eine Krise innerhalb der olympischen Bewegung hervorgerufen, die die Olympischen Spiele in ihrem Bestand gefährden. Ohne oder wider besseres Wissen wird dabei eine wichtige gesellschaftliche Institution in einer globalen Welt in Frage gestellt, für die es gute Gründe gibt, dass man sie auch zukünftig erhält. Die Spiele werden meines Erachtens dringender denn je benötigt.

Quelle: www.chinaembassy.at/det/xwdt/t425400.htm



ROLLENKARTE MODERATOR



Worum geht es?

Du bist ein erfahrener Fernsehjournalist, der seit einiger Zeit die Talkshow „Klartext!“ moderiert.

„In meiner Fernsehsendung wird nicht um den heißen Brei geredet!“

Die Gäste kommen trotzdem gerne in deine Sendung, weil sie dort alle zu Wort kommen. Fernsehzuschauer mögen deine Talkshow, weil sie darin auch Fragen stellen dürfen und weil der Moderator stets sachkundig und gut informiert auftritt.

Mit dem Thema: „Olympische Winterspiele in Peking – eine misslungene Olympiakür?“ möchtest du ein breites Publikum ansprechen, da Olympische Spiele kein reines Sportspektakel sind, sondern immer auch eine besondere Verbindung von Sport und Politik aufweisen. In den vergangenen Jahren war die Olympische Bewegung aus verschiedenen Gründen teils heftiger Kritik ausgesetzt: Doping-skandale, sinkendes Interesse von Bürgern, Olympia in ihrer Stadt austragen zu wollen, oder die Vergabe von Olympischen Spielen an Staaten, die nicht gerade als Vorreiter von Menschenrechten bekannt sind – wie beispielsweise an die Volksrepublik China.

Im Rahmen der heutigen TV-Sendung gilt es, positive und negative Aspekte Olympischer Spiele in Peking zu erörtern.

Wie sollst du dich als Moderator verhalten?

Damit du von beiden Seiten akzeptiert wirst, darfst du nicht parteiisch sein und erkennbar auf einer der beiden Seiten stehen. Du musst dich – auch wenn es manchmal schwer fällt – neutral verhalten.

Als Gastgeber der Pro-/Kontradiskussion begrüßt du zunächst das Publikum und deine Gäste, also die Vertreter der beiden Gruppen, die du namentlich vorstellst (nicht deren Position – diese Funktion erfüllt das Eingangsstatement).

Anschließend eröffnest du die Diskussion mit der Aufforderung an eine der beiden Seiten, mit dem Eingangsstatement zu beginnen.

Nachdem beide Gruppen ihre These in der ersten Runde knapp formuliert haben, eröffnest du die zweite Runde. Beide Gruppen sollen sich nun strikt abwechseln im Austausch der Argumente, wobei die jeweiligen Gruppen sich selbst einigen, wer gerade spricht. Dieses strikte Hin und Her musst du als Moderator durchsetzen, da nur so ein geregelter Austausch entstehen kann. Achte darauf, dass beide Seiten mit ihren Argumenten aufeinander eingehen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass diese ihre Argumente lediglich „abspulen“, ohne dass ein gegenseitiger Bezug erkennbar wird.



Sobald du als Moderator das Gefühl hast, dass sich Argumente wiederholen, forderst du die Diskussions Teilnehmer auf, neue Argumente zu nennen („Gibt es Argumente auf beiden Seiten, die noch nicht genannt wurden?“).

In der dritten Phase des Streitgesprächs sollen auch die Zuschauer miteinbezogen werden. Wende dich deshalb direkt an das Publikum und lade es ein, auf dem freien Stuhl Platz zu nehmen. Die Zuschauer dürfen nun neue Argumente bringen oder bisher genannte Argumente stützen, widerlegen oder eine Reaktion der Teilnehmer provozieren.

Zum Schluss der Diskussion forderst du die Vertreter der beiden Seiten zu einem Schlusssstatement auf.

Anschließend bedankst du dich bei den Rednern für die Teilnahme.



ERWARTUNGSHORIZONT

Mögliche Argumente, die in den Texten genannt werden:

PRO Peking 2022	KONTRA Peking 2022
T1a: • neue Skigebiete (v.a. im Norden) entstehen → Millionen von Chinesen erhalten die Möglichkeit, Wintersport zu betreiben – darunter immer mehr Mittelstandsfamilien • [chinesische Athleten scheinen mit den Standards der Sportstätten zufrieden zu sein; Propagandaabsicht!] T1b: • Peking erhielt die Spiele, da Bewerbungen aus demokratischen Staaten zurückgezogen wurden • Almaty wäre „keine bessere Lösung“ gewesen (Finanzierungsprobleme, Menschenrechte) • Sportstätten der Spiele von 2008 können erneut Verwendung finden (vgl. T2a) • China bietet einen großen Markt und ist wirtschaftlich stabil T2a: • Olympia ist ein „Fest des Sports“ und Peking in der Lage, „unvergessliche Spiele“ zu organisieren – gerade nach einer schwierigen Krise wie der Corona-Pandemie • Ziel ist es, 300 Millionen Menschen „für den Wintersport zu begeistern“ → nachhaltige Effekte: neue Skigebiete entstanden in China (vgl. T1a) • wegweisendes Vorbild für Nachhaltigkeit: Betrieb der Anlagen mit 100 Prozent erneuerbaren Energien, Einsatz natürlicher CO₂-Kühlsysteme, 7/12 Sportstätten existierten bereits von den Spielen 2008	T1: • Wintersport spielt in China keine wirkliche Rolle • freie Berichterstattung und Vorort-Recherchen von ausländischen Journalisten werden behindert, z.T. durch Polizisten der Staatssicherheit • China ist eine Diktatur, in der die Kommunistische Partei alles entscheidet • die Vergabe der Sommerspiele an Peking habe keinerlei Verbesserungen der Menschenrechtssituation gebracht, eher das Gegenteil sei der Fall • China hält sich nicht an die Vorgaben des IOC (Nachhaltigkeitskonzept) T2: • Olympia als Propagandaveranstaltung („erfolgreiche Olympia-Extravaganza“), um das „angekrazte Prestige“ Chinas aufzupolieren • Internierungslager in Xinjiang, in denen hunderte tausende Muslime bzw. Uiguren „weggesperrt“ werden – China widerspricht dieser Darstellung („Kampf gegen den Terrorismus“) T3: • nur wenige Chinesen interessieren sich für Wintersport, nur wenige Gebiete Chinas eignen sich überhaupt dafür • paradox, Olympische Spiele an China zu vergeben, wo olympische Grundwerte von staatlicher Seite aus missachtet werden → z.B. Internierungslager in Xinjiang, Hongkong (Demokratiebewegung), Tibet (vgl. T2) • mangelnde Transparenz seitens der Organisatoren gegenüber Journalisten (vgl. T1)

**T2b:**

- nicht Aufgabe des IOC dafür zu sorgen, dass das Gastgeberland „bestimmte Standards“ einhalten
 - „Aufgabe der Politik“
 - „Universalität der Spiele“ müsse erhalten bleiben, um Olympia keiner politischen „Zerreißprobe“ „in die eine oder andere politische Richtung“ auszusetzen

T3a:

- Olympia als Chance einer politischen Öffnung Chinas → Dialog
- kulturelle Unterschiede müssen akzeptiert werden (Diversität ist ein Markenzeichen der Olympischen Spiele)

T3b:

- Menschenrechte werden in vielen Staaten der Welt verletzt – nicht nur in China
 - streng genommen dürfte man dann Olympia folglich in kaum einem Staat der Erde veranstalten (beispielsweise in den USA, wo 2028 Sommerspiele stattfinden und in denen die Todesstrafe in vielen Bundesstaaten vollzogen wird)
- Olympia als Chance, Menschenrechtsverletzungen medial zu thematisieren und in den Fokus zu rücken
- „Heuchelei“ und „Doppelmoral“: Olympia in China sei verwerflich, das Vertreten eigener wirtschaftlichen Interessen aber nicht
- durch einseitige Kritik werden der Ruf und die Existenz der Olympischen Spiele gefährdet

T4:

- Fake Games: niedrige Berge, Kunstschnee, weite Distanzen
- China verstößt offensichtlich gegen Menschenrechte und wird vom IOC dafür nicht gerügt oder kritisiert (vgl. auch T2 und T3)
- China ist weltweiter Spitzenreiter bei der Vollstreckung der Todesstrafe
- Olympische Spiele ohne positive Effekte auf die Verbesserung der Menschenrechtssituation in China



#HAUSAUFGABE TWITTER-MELDUNG

Winterspiele in Peking 2022:
eine misslungene Olympiakür?



#Hausaufgabe

Gestalte einen Tweet, in dem du deine Meinung begründest. Bis zu 280 Zeichen dürfen verwendet werden, ebenso passende Hashtags und/oder Mentions.



► Maske für die Gestaltung von Tweets

